

Die Energiewende am Ort vorantreiben

Wie lässt sich die Energiewende durch regenerative Energieerzeugung vorantreiben? Und wie können Bürgerinnen und Bürger daran partizipieren? Darüber informierte die „Bürgerenergie Schwäbischer Wald“ in Pfahlbronn.

VON DOROTHEE WÖRNER

PFAHLBRONN. Bei einer Informationsveranstaltung im Pfahlbronner Bürgerzentrum informierte die Bürgerenergie Schwäbischer Wald rund 170 Gäste über den Stand der Planungen und den Fortschritt bei der Gründung der Genossenschaft. Alfdorfs Bürgermeister Ronald Krötz sprach bei seiner Begrüßung von einer breiten Allianz, auch mit den Nachbarkommunen Welzheim und Kaisersbach, die bereits eine positive Stellungnahme abgegeben hätten und nun auf die Unterstützung der Regionalversammlung hoffen. Durch die Gründung der Genossenschaft hätten nicht nur die Projektierer einen Nutzen, sondern alle, die sich dazu entscheiden, Mitglied zu werden. „Begeben wir uns gemeinsam auf den Weg und erzeugen mehr Strom, als die Haushalte hier verbrauchen“, so Krötz.

Armin Elser, einer der drei Vorstände, erläuterte, was die Bürgerenergie sein will – eine Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen, Eigentümern und Projektierern mit dem Ziel, dass über die Genossenschaft jeder profitieren kann.

Voraussetzung, um die rechtlichen Grundlagen nach dem Genossenschaftsgesetz zur Vereinsgründung zu schaffen, waren 117 Absichtserklärungen mit einer unverbindlichen Zusage für 636.750 Euro Einlagen, überwacht vom Genossenschaftsverband, führte Vorstand Daniel Eichler aus.

Bis Anfang März soll die Eintragung ins Registergericht erfolgen, ein Beitritt zur Genossenschaft sei ab sofort möglich. Gleichzeitig mit der Eintragung soll das erste Dach-Photovoltaik-Projekt starten, geplant sind im Jahr 2024 rund 100 Kilowatt (kW) auf Industriebauflächen und weitere 100 kW auf Dachflächen in Alfdorf. Für die Realisierung können Anteile zu je 250 Euro, aber höchstens 40 Anteile im Wert von 10.000 Euro gekauft werden. Weitere Dachprojekte ab 30 kW werden aktuell gesucht.

Aufsichtsratsvorsitzender Karl-Michael Waibel berichtete von der Forderung des Genossenschaftsverbands nach einer dreijährigen Planung. Zum Portfolio gehören Freiflächenanlagen in schwierigerem oder belastetem Gelände ab dem Jahr 2025; ein Windpark zwischen Burgholz und Aich-

strut ist für 2028 geplant. Das Ergebnis fließt im Moment noch nicht in die Rendite-Berechnungen ein, auch wenn eine Vielzahl der Grundstücksbesitzer bereits grundsätzliche Bereitschaft signalisiert hätten, ihre Flächen zu verpachten. Für die Planung von Windkraftanlagen mit einem Investitionsvolumen von 50 Millionen Euro und einer Leistung von 28 Megawatt (MW) geht die Partnerfirma Uhl Windkraft in Vorleistung, in den Besitz der Genossenschaft soll ein Windrad übergehen.

In einer jährlichen Generalversammlung wird die Dividende von den Mitgliedern beschlossen, allerdings ist die Auszahlung nur aus der Gewinnausschüttung möglich, die Abschreibung auf 20 Jahre und die Rücklagenbildung müssen berücksichtigt werden. Prognostiziert wird das erste positive Ergebnis ab 2025 mit einer Dividende von einem Prozent, bereits im Jahr 2026 liegt die Tendenz bei 2,5 Prozent Dividende. „Niemand muss Angst haben um sein Kapital“, schloss der Aufsichtsratsvorsitzende seine Ausführungen. Auch Vertreter der Projektpartner greenovative GmbH als Komplettanbieter von Photovol-

taikanlagen (für die Freiflächen) und die Firma Uhl Windkraft gaben Auskunft über ihr Engagement. Beide Unternehmen werden gemeinsam mit der VR-Bank Schwäbischer Wald die Kosten der Gründungsgebühr über Spenden finanzieren. Christina Stumpp, stellvertretende Generalsekretärin der CDU Deutschlands und Regionalrätin, versicherte: „Auch wenn der Flächennutzungsplan die Flächen noch nicht vorsieht, werden wir sie, so gut wir können, unterstützen.“ Es gibt eine Vorgabe des Landes Baden-Württemberg, in der 1,8 Prozent Fläche für Windkraft als Ziel ausgegeben wird.

Der Alfdorfer Gemeinderat Klaus Hinderer wollte wissen, ob es für das gesamte Projekt eine Einspeisezusage gibt. Vorstand Daniel Eichler bestätigte dies: „Wir bekommen eine Zusage vom Netzbetreiber, auch die Mindestvergütung ist gesichert. Ein großer Standortvorteil ist für uns auch das Umspannwerk Haghof.“

- Infos über die Mitgliedschaft und die Möglichkeit der Beteiligung:
buergenergie-schwaebischerwald.de